

haften Dezemberaufstand von 1905 mündete —, daß angesichts dieses Einflusses die opportunistischen Gewerkschaftsführer in Deutschland auf dem Kölner Gewerkschaftskongreß 1905 die Anwendung des Generalstreiks als „General-Unsinn“ ablehnten und diesen ungeheuerlichen Beschluß damit begründeten, daß sich die Arbeiterschaft nicht „von der täglichen Kleinarbeit zur Stärkung der Arbeiterorganisation abhalten lassen dürfte.“

Der Beschluß des Mannheimer Parteitagess der SPD von 1906, die Vorbereitung des proletarischen Massenstreiks von der Zustimmung der Generalkommission der Gewerkschaften abhängig zu machen, war ein voller Sieg des Sozialdemokratismus in der deutschen Arbeiterbewegung.

Unter der Führung der Zentristen erfolgte immer mehr die Unterordnung der proletarischen Interessen unter die Interessen der Kleinbourgeoisie, bestimmte immer mehr die Ideologie der Anpassung die Politik der Partei.

Der Prototyp des prinzipienlosen Zentristen war Kautsky, der das Ziel des politischen Kampfes der Arbeiterklasse unter Preisgabe der Lehre Marx' u. a. folgendermaßen kennzeichnete: „Eroberung der Staatsgewalt durch Gewinnung der Mehrheit im Parlament und Erhebung des Parlaments zum Herrn der Regierung.“

„Das ist“, so schrieb Lenin in ‚Staat und Revolution‘, „schon waschechter und trivialster Opportunismus, ist Preisgabe der Revolution in der Tat bei einem Lippenbekenntnis zur Revolution.“

Nach dem Tode Bebels, im Jahre 1913 übernahmen die Opportunisten Ebert, Scheddeman, Noske endgültig die Führung der Partei.

Wohl kämpften die Linken auf der Grundlage der Lehre Marx' gegen die Entstellungen und Verfälschungen des wissenschaftlichen Sozialismus, wohl nahmen sie in den wichtigen politischen taktischen Fragen, wie dem politischen Massenstreik, dem bewaffneten Aufstand, der Errichtung der Diktatur des Proletariats, den von Marx gewiesenen Standpunkt ein, aber trotzdem erkannten sie nicht in vollem Maße die tiefen Wurzeln und die Größe der opportunistischen Gefahr auf Grund der Unkenntnis des Wesens des Imperialismus und brachten nicht die Kraft auf, den völligen ideologischen und organisatorischen Bruch mit dem Opportunismus und Zentrismus zu vollziehen. „Sie stellten“, wie Stalin schreibt, „eine schwache und ohnmächtige, organisatorisch nicht herausgebildete, ideologisch nicht ausgerüstete Gruppe dar, die sich fürchtete, das Wort ‚Bruch, Spaltung‘ auch nur auszusprechen.“

Der offene Übertritt der verräterischen Führer der deutschen Sozialdemokratie auf die Seite ihrer imperialistischen Bourgeoisie am 4. August 1914, trotz der feierlichen Beschlüsse von Basel und Stuttgart, war das zwangsläufige Ergebnis der verheerenden Wirkungen des Sozialdemokratismus und seines Verrates am proletarischen Internationalismus.

Statt die Losung Marx' „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“ zu verwirklichen, fielen die rechten Führer auf die Position des Sozial-Chauvinismus hinab, der in seinem grundlegenden ideell-politischen Inhalt sich mit den Grundlagen des Opportunismus restlos deckte.

Nur die deutschen Linken kämpften unter Führung Lenins gegen den Krieg und traten für die Interessen der deutschen Nation ein.

Als dann in Deutschland, ausgelöst und vorangetrieben durch die siegreiche sozialistische Oktoberrevolution, der Aufstand der Soldaten- und Arbeitermassen heranreifte, als die geschichtliche Stunde die deutsche Arbeiterklasse vor die Aufgabe stellte, nunmehr auch im Geburtslande des wissenschaftlichen Sozialismus die Revolution durchzuführen, die Grundlagen des Imperialismus in Deutschland zu vernichten, den alten Staatsapparat zu zerschlagen und damit die Voraussetzungen für Demokratie und Sozialismus zu schaffen, „jetzt“ — wie Lenin schrieb — „da die Weltgeschichte die Frage der Zerstörung dieser ganzen Ordnung, des Sturzes und der Unterdrückung der Ausbeuter, des Überganges vom Kapitalismus zum Sozialismus auf die Tagesordnung gesetzt hat“, verrieten die rechten sozialdemokratischen Führer die Revolution.

Jetzt zeigten sich die Folgen dieser Tatsache, daß seit dem Tode Engels' in der deutschen Arbeiterbewegung nicht mit der Unversöhnlichkeit und Prinzipienfestigkeit die Lehre des Begründers des wissenschaftlichen Sozialismus gegen das Eindringen der bürgerlichen Ideologie in die Arbeiterklasse verteidigt worden war, so wie Lenin es in der russischen Sozialdemokratie bis zur endgültigen Vertreibung der Menschewiki aus der Partei 1912 getan hatte.

Jetzt zeigte sich, daß bei noch so großer glühender revolutionärer Kampfbereitschaft der Massen der entscheidende Kampf um die Diktatur unter den Bedingungen des Imperialismus unmöglich ist, wenn die organisatorisch gefestigte marxistisch-leninistische Massenpartei fehlt.

„So erfüllte die Revolution von 1918 ihre Aufgabe nicht, so blieb sie eine unvollendete bürgerliche Revolution. Sie gebar jenes widerliche Klassenbündnis zwischen Junkertum und Bourgeoisie und rechten sozialdemokratischen Führern, das den Charakter der Weimarer Republik bestimmte und schließlich zum Faschismus führte.“<sup>2)</sup>

Die Leugnung der Lehren von Karl Marx, die Verfälschung seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse durch die rechten sozialdemokratischen Führer ermöglichte die Erhaltung der materiellen Basis des Monopolkapitals in Deutschland und führte in der Weimarer Republik zum Faschismus und zum 2. Weltkrieg. Der offene Verrat an der Lehre von Karl Marx durch die rechte sozialdemokratische Parteiführung hat nach 1945 in Westdeutschland zur Aufrechterhaltung der Spaltung der Arbeiterklasse geführt und damit die Schaffung jener gewaltigen Kraft verzögert, die als Führerin aller demokratischen und patriotischen Kräfte allein imstande ist, die ökonomischen Grundlagen des wiedererstandenen Imperialismus in Westdeutschland endgültig zu zerschlagen, die volksfeindliche Regierung mit ihrer antinationalen Spaltungspolitik hinwegzufegen und die Interessen von Volk und Nation zu verwirklichen.

Dort aber, wo die Arbeiterklasse nach den Lehren des Marxismus-Leninismus kämpfte, errang sie weltgeschichtliche Erfolge. Die Erfahrung der Geschichte bestätigt die Wahrheit der Worte Stalins, die er zum 10. Jahrestag des Oktober schrieb: „Der gegenwärtige Sozialdemokratismus ist eine ideologische Stütze des Kapitalismus . . . . Es ist unmöglich, dem Kapitalismus den Garaus zu machen, ohne dem Sozialdemokratismus in der Arbeiterbewegung den Garaus gemacht zu haben“.

Es wäre falsch, den Verrat am wissenschaftlichen Sozialismus durch das Wirken des Sozialdemokratismus in der deutschen Arbeiterbewegung als eine bedauerliche Häufung von Fehlern einzelner Führer darzustellen, vielmehr haben wir heute alle Voraussetzungen, um die Ursachen, die Wirkungen und die Erscheinungsformen des Sozialdemokratismus in der deutschen Arbeiterbewegung in vollem Ausmaß zu übersehen.

Mit Recht sagt Herrstadt, daß es sich um eine „in der deutschen Geschichte und in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung besonders tief verwurzelte moralisch-politische Krankheit“ handelt, deren „Wurzeln und Erscheinungsformen wir aufdecken müssen, um wenigstens unseren weiteren Weg nicht mit ihr zu belasten.“<sup>3)</sup>

Wir würden aber bei der Betrachtung des Schicksals der Lehre von Karl Marx in Deutschland und in der deutschen Arbeiterbewegung ebenfalls einen historischen Fehler begehen, wenn wir nicht zugleich der großen historischen revolutionären Tradition der deutschen Arbeiterbewegung im Kampf um die Reinhaltung des wissenschaftlichen Sozialismus und im Kampf um die Verwirklichung seiner weltverändernden Ideen ehrend gedenken würden.

Die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung ist also nicht eine Geschichte der deutschen Misere, sondern sie weist auch beispielgebende Tatsachen auf.

Wir denken an die heldenmütigen Kämpfe der 1848er Revolution unter Anleitung von Marx und Engels, an den unzerbrechlichen Mut der Arbeiter bei der beispiel-

<sup>2)</sup> Oelbner, Über den Charakter der Novemberrevolution 1918, in „Einheit“ 1948, Heft 10, S. 892.

<sup>3)</sup> Diskussionsbeitrag auf der 10. Tagung des ZK der SED, in „Lehren des XIX. Parteitagess der KPdSU für den Aufbau des Sozialismus in der DDR“, Diätz Verlag, Berlin 1952, S. 94.